

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Marie-Curie-Gymnasium
in Ludwigsfelde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

09.01. – 11.01.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Teltow-Fläming
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Marie-Curie-Gymnasiums in Ludwigsfelde wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,3	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,2	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,1	2,7			7.3 Klare Lernziele
	3,2	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,3	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0		2,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Das Marie-Curie-Gymnasium ist seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/2009 als offene Ganztagschule organisiert. Seit dem Schuljahr 2007/2008 hat die Schule Leistungs- und Begabungsklassen ab der Jahrgangsstufe 5 eingerichtet. Die Schule wurde nach 2009 erneut 2012 für weitere drei Jahre als Mitglied des Vereins MINT-EC⁵ zertifiziert. Seit dem Schuljahr 2011/2012 werden die 3. und 4. sowie die 5. und 6. Stunde im Blockunterricht erteilt. Seit der Erstvisitation im November 2007 erfolgten umfangreiche Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen durch den Schulträger. In einem Schulerweiterungsbau finden überwiegend die Ganztagsangebote statt. Die Räume, u. a. eine Schülerbibliothek, ein Lese- und Spielzimmer und ein Computerraum mit zwölf Arbeitsplätzen, sind ansprechend durch Schülerinnen und Schüler gestaltet. Die Finanzierung einer Aufsichtskraft endete 2012. Die Nutzung der Schülerbibliothek ist seitdem eingeschränkt. 2010 erfolgte die Erneuerung des Schulhofes unter Berücksichtigung von Schülerwünschen. Das Gelände verfügt nun u. a. über Spielgeräte, Sitzgelegenheiten und eine überdachte Außenbühne, die auch als grünes Klassenzimmer nutzbar ist. Ferner erfolgten Fenstererneuerungen, ein Fassadenanstrich, der Umbau des Lehrerzimmers und eine Verbesserung der medialen Ausstattung der Schule. Sie verfügt über drei PC-Kabinette. In jedem Unterrichtsraum befinden sich ein PC und ein Beamer. In sechs Unterrichtsräumen wurden interaktive Tafeln installiert und mehrere Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht neu ausgestattet. Das Schulgebäude ist für Rollstuhlfahrer zugänglich, ein Fahrstuhl in den zweiten Stock fehlt jedoch. Die Cafeteria ist für die etwa 300 Schülerinnen und Schüler, die regelmäßig an der Mittagsversorgung teilnehmen, zu klein. Der Ausbau einer Aula im Dachgeschoss des Erweiterungsbaus ist für 2015 geplant. Die Schulgemeinschaft nutzt als Übergangslösung die Dreifeld-Sporthalle bzw. externe Veranstaltungsorte. Den Zustand des Hauptgebäudes und des Ganztagsgebäudes beschreibt der Schulträger als mittelmäßig, den des Erweiterungsbaus und der Sporthalle als gut⁶. Die Flure sind mit vielen Schülerarbeiten und Eindrücken aus dem Schulleben gestaltet. Die Unterrichtsräume sind hell und sauber. Sie sind überwiegend nüchtern gehalten, teilweise sind Ergebnisse der Unterrichtsarbeit sichtbar.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Ludwigsfelde und die umliegenden Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit etwa 600 Schülerinnen und Schülern relativ konstant geblieben. Die 17 Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 setzen sich aus 24 bis 30 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ bzw. „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 45 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen insgesamt zwei neue Lehrkräfte an die Schule. Sieben Lehrkräfte sind im Schuljahr 2012/2013 in Teilabordnungen in verschiedenen Bereichen der Schulentwicklung und -beratung tätig. Das Gymnasium ist seit vielen Jahren Ausbildungsschule. Es werden zurzeit sieben Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Herr Freitag leitet die Schule seit 1991. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Kühne seit 1993 sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Hoppe seit 2001 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister und ein Hallenwart.

⁵ Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e. V. zur besonderen Förderung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

⁶ Schulträgerauskunft vom 10.12.2012.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.mcgym.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	336	324	96
Eltern	307	259	84
Lehrkräfte	43	42	98

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	39
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	39/39
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	19

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	13	11

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	11	10	15	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	31	49	10	0	0	8	2	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	23	13	26

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120080>

6 Zufriedenheit

Alle Personengruppen drückten eine ausgesprochen hohe Zufriedenheit mit dem positiven Schulklima, der materiellen Ausstattung und der guten Organisation des Schulalltags aus. Zudem lobten sie das Schulleitungshandeln, durch das allen Gruppen gleichermaßen Unterstützung bei Ideen gewährt wird. Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte fühlen sich in die Prozesse zur weiteren Entwicklung der Schule mit einbezogen. Die Lehrkräfte betonten ferner eine stark ausgeprägte Kollegialität und die Motivation durch überwiegend lernwillige und leistungsfähige Schülerinnen und Schüler als Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Eltern lobten die klaren Leistungsanforderungen, die vielfältigen Ganztagsangebote und die gute Zusammenarbeit und Kommunikation mit den meisten Lehrkräften. Die Schülerinnen und Schüler nannten den zumeist anspruchsvollen Unterricht und jederzeit ansprechbare Lehrkräfte als Gründe, warum sie gern auf das Marie-Curie-Gymnasium gehen. Außerdem wertschätzen sie die Möglichkeiten sich in Gremien und bei besonderen Veranstaltungen in das Schulleben einbringen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Alle Personengruppen bemängelten die für die Schülerzahl zu kleine Cafeteria und die vom Schulträger nicht weiter getragene Finanzierung einer Betreuungskraft für die Schülerbibliothek. Dies schränkt die Möglichkeiten des Ganztagsbetriebs spürbar ein. Die Schülerinnen und Schüler äußerten den Wunsch nach mehr Förderangeboten, besonders für die Sekundarstufe II, sowie eine Verteilung der Ganztagsangebote über die ganze Woche, um bei Interesse auch mehrere besuchen zu können. Die Lehrkräfte wünschen sich ferner eine bessere finanzielle Ausstattung für Verbrauchsmaterialien im naturwissenschaftlichen Unterricht.

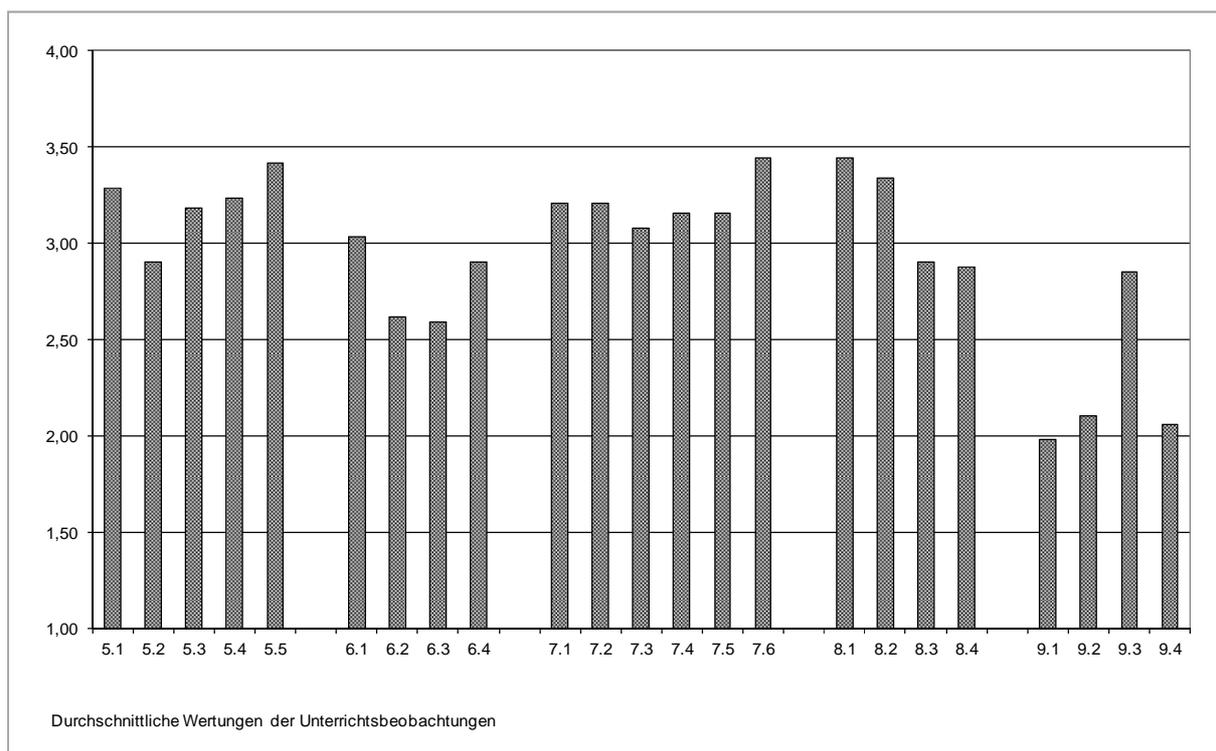
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

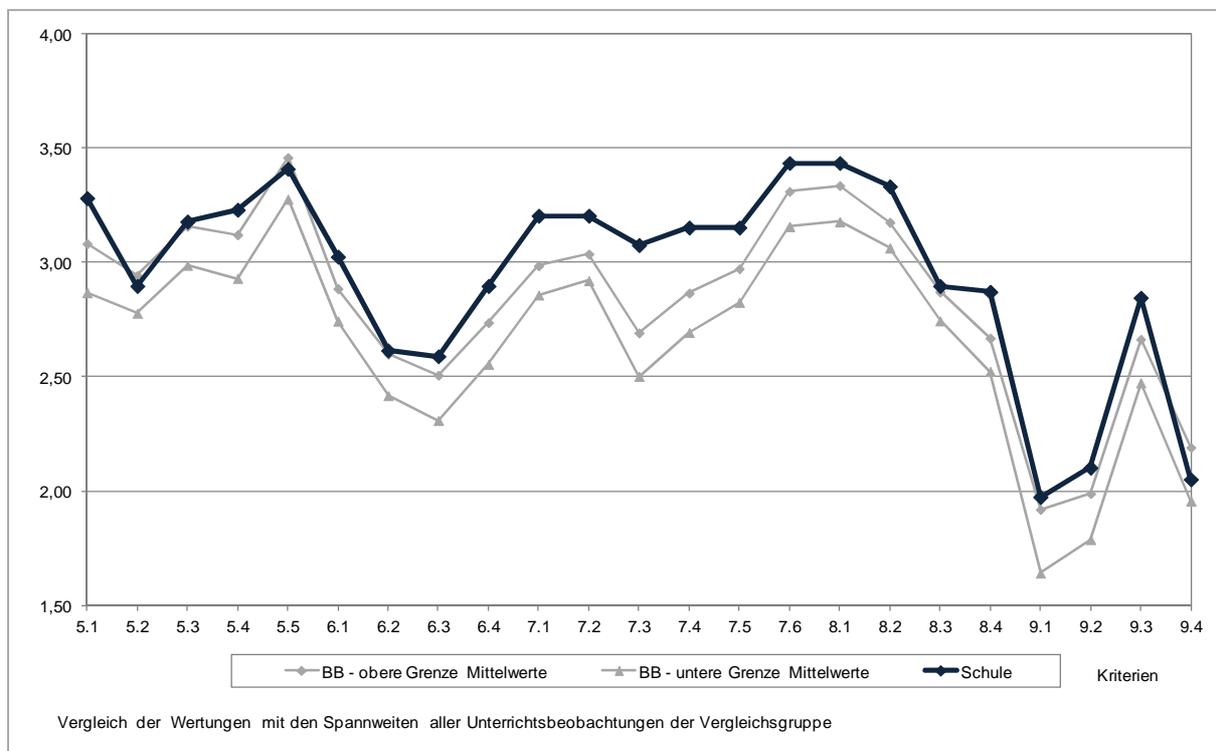
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Marie-Curie-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1866 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2012).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

In den 39 beobachteten Unterrichtssequenzen nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Zeit fast durchgängig effektiv. Der Unterricht begann und endete pünktlich und benötigte Materialien waren vorbereitet. Somit gewährleisteten die Lehrkräfte ein hohes Maß an echter Lernzeit. Sie beförderten ein positives Lernklima. Regeln zum Umgang miteinander waren erkennbar vereinbart. Es kam kaum zu Störungen des Unterrichtsverlaufs. Traten solche auf, gingen die Lehrkräfte zumeist professionell mit ihnen um und beendeten diese. Nur in wenigen Stundenteilen gelang dies nicht. Teilweise regulierten Schülerinnen und Schüler auftretende Unruhe oder einen zu hohen Lärmpegel auch selbstständig. Es kam zu vielen Fällen von Kooperation unter Schülerinnen und Schülern, auch wenn dies nicht ausdrücklich von ihnen verlangt oder erwartet wurde. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte war der jeweiligen Lerngruppe gegenüber zugewandt, wertschätzend und humorvoll. Nur vereinzelt agierten Lehrkräfte distanziert oder gereizt. Das positive Lernklima äußerte sich zudem in positiven Erwartungen, die die Lehrkräfte in den meisten Sequenzen ihren Schülerinnen und Schülern entgegen brachten. Überwiegend war in den Lerngruppen eine Fehlerkultur etabliert, die nicht zur Beschämung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers führte. Die Lehrkräfte nutzten Fehler als Chance, um den Lernprozess voran zu bringen. In vielen Sequenzen stellten die Lehrkräfte mögliche Fehler fest. Nur selten forderten sie die Lernenden auf, sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen und dadurch voneinander zu lernen.

In etwa drei Viertel der Sequenzen war das Unterrichtstempo den Bedürfnissen der Lerngruppe und der gewählten Methodik angepasst. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler konnte dem Unterrichtsgeschehen gut folgen. In etwa einem Viertel war dies nicht durchgehend der Fall und es kam zu Verzögerungen bzw. zur Unter- oder Überforderung einzelner. Der Unterricht war zum größten Teil von Schüleraktivität geprägt. Den Lehrkräften gelang zumeist eine problemorientierte Unterrichtsführung mit teilweise sehr anregenden und kreativen Methoden, die den Lernenden vertraut waren und an denen sich die Mehrheit von ihnen aktiv beteiligte. Methodenwechsel waren fast durchgängig sichtbar. In wenig mehr als der Hälfte der Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, den Lernprozess selbst zu planen und zu steuern, bspw. durch die eigenständige Auswahl von Themen, Materialien oder Lernpartnern. Dies gelang z. B. in Phasen der Projekt- und Freiarbeit sowie des Stationenlernens. In der anderen Hälfte überwog das Abarbeiten vorgegebener Aufgaben mit eingeschränkten Auswahlmöglichkeiten. Mehrheitlich gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten, Lösungen und Ergebnisse zu präsentieren und miteinander in einen Erfahrungsaustausch zu treten. Nur vereinzelt beschränkte sich die Reflexion des Lernprozesses auf das bloße Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Insgesamt war eine klare Struktur der einzelnen Unterrichtsphasen erkennbar. Ferner gelang es den Lehrkräften durchgehend, Bezüge zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Oftmals konnten die Lernenden eigene Beispiele, Ideen und Erfahrungen mit in das Unterrichtsgeschehen bzw. -gespräch einbringen. Somit wurden Verbindungen zu ihrem Alltagserleben geknüpft und die Lebendigkeit des Unterrichts erhöht. Arbeitsaufträge erteilten die Lehrkräfte sprachlich klar und diese waren dem Alter der Lerngruppe angemessen. So kam es kaum zu Nachfragen oder Missverständnissen. Die Lehrkräfte legten besonderen Wert auf die richtige Verwendung von Fachtermini und hielten ihre Schülerinnen und Schüler zu einem bewussten und anspruchsvollen Gebrauch ihrer Sprache an. In den meisten Sequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler über den inhaltlichen Verlauf des Unterrichts informiert. Auch die Lernziele waren ihnen in der Regel bekannt. Unterrichtsinhalte und Lernzeile waren teilweise visualisiert.

In etwa einem Drittel des Unterrichts berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen, bspw. durch speziell zugewiesene Aufgaben, Materialien oder Lernpartnerinnen bzw. Lernpartner. In der Mehrheit der Sequenzen kam es lediglich zu spontaner Differenzierung, bspw. durch das Erteilen vorbereiteter Zusatzaufgaben. In über einem Drittel kam es zu keiner Form von Differenzierung, sondern zu Leistungserwartungen und Lernangeboten, die für die gesamte Lerngruppe einheitlich waren. In der Mehrzahl

ermutigten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler individuell und authentisch. Die Fortschritte des Einzelnen wurden von ihnen anerkannt und angemessen gelobt. Teilweise gaben die Lehrkräfte der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler Leistungsrückmeldungen. Zumeist erfolgte jedoch keine Rückmeldung bzw. nicht unter Verwendung von transparenten Bewertungsmaßstäben.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Aus den Protokollen der Fachkonferenzen geht hervor, dass die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne regelmäßig Thema in den Beratungen sind und überarbeitet wurden. Die Kompetenzbereiche sind unterschiedlich ausführlich abgebildet. Der angestrebte Erwerb von Kompetenzen ist jedoch erkennbar. Einige weisen zu erwartende Standards detailliert aus. Einzelne Fächer haben gesonderte Festlegungen zu zusätzlichen Inhalten in den Leistungs- und Begabungsklassen in den schuleigenen Lehrplänen festgeschrieben. In mehreren finden sich zudem die fachspezifischen Vereinbarungen zur Umsetzung des schuleigenen Leseförderkonzeptes. Fächerverbindendes Arbeiten findet am Marie-Curie-Gymnasium regelmäßig und auf vielfältige Weise statt. Gesonderte Planungen hat die Schule für die zweimal jährlich stattfindenden Themenwochen vereinbart, die für alle Jahrgangsstufen sowohl Inhalte als auch Fächeranteile ausweisen, bspw. zum Thema „Kinder in aller Welt“ in der Jahrgangsstufe 5 und „Modelle“ in der Jahrgangsstufe 6. Fächerverbindend unterrichtet die Schule alle naturwissenschaftlichen und alle gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Darüber hinaus liegen Planungen für die Entwicklung und Vertiefung der Methodenkompetenzen („Lernen lernen“) in der Jahrgangsstufe 7 vor. Die Entwicklung der Medienkompetenz ist konzeptionell breit angelegt, um die bestehende Infrastruktur der Schule optimal zu nutzen. Im schuleigenen Medienkonzept sind alle Maßnahmen zur Entwicklung einer kritischen Medienkompetenz für alle Jahrgangsstufen gebündelt. Das Erlernen von Grundfähigkeiten im Umgang mit Textverarbeitung, Präsentationstechniken u. a. erfolgt aufbauend in jeder Jahrgangsstufe. Die Schülerinnen und Schüler erhalten hierüber ein Zertifikat („Medienpass“). Zusätzliche Angebote erfolgen bspw. an den Thementagen für die Jahrgangsstufe 8 zum Komplex „Medien“ u. a. mit den Schwerpunkten Printmedien und Filmanalyse.

Die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt. Schülerinnen und Schüler werden zu Schuljahresbeginn unterschiedlich umfangreich über die Inhalte und Ziele des Unterrichts informiert. Eltern erhalten Informationen überwiegend auf den ersten Elternversammlungen, bei denen neben den Klassen- auch Fachlehrkräfte anwesend sind. Inhaltliche Schwerpunkte der schuleigenen Lehrpläne einzelner Fächer sind auf der Homepage einsehbar. Auf dieser sind teilweise auch die Grundsätze zur Leistungsbewertung zu finden, die die Fachkonferenzen durchgängig für schriftliche und sonstige Leistungen in den Sekundarstufen I und II getroffen haben. Über Grundsätze für die Anfertigung und Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 liegen einheitliche Vereinbarungen vor. Schülerinnen und Schüler erhalten in einzelnen Fächern und lehrkräfteabhängig schriftliche Übersichten mit den Kriterien und Grundsätzen der Leistungsbewertung. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen nach der Verwaltungsvorschrift Leistungsbewertung von 2011 liegt vor. Eine den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II ausgehändigte Sammlung mit Hinweisen zu Lernmethoden („Reader“) enthält auch Grundsätze der Leistungsbewertung.

Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig den Leistungsstand mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern. Vor den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen erstellen sie „Minizeugnisse“. Schülerinnen und Schüler führen überwiegend eigenständige Notenübersichten. Vereinzelt schließen Lehrkräfte „Lernverträge“ mit Schülerinnen bzw. Schülern, um Ziele zu vereinbaren. Grundsätze zur Erteilung und zum Umgang mit Hausaufgaben sind schulintern einheitlich festgelegt. Die Schule unterstützt die Anfertigung von Hausaufgaben durch die Einrichtung eines betreuten Hausaufgabenzimmers im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs. Die Schülerbibliothek kann ebenfalls genutzt werden und wurde zu diesem Zweck mit allen im Unterricht genutzten Schulbüchern ausgestattet. Über

den „Hausaufgabenpass“ werden vergessene Hausaufgaben dokumentiert und die Kommunikation mit den Eltern sicher gestellt.

Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess verfügt das Lehrkräftekollegium über vielfältige Kompetenzen. Über den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie mit Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) haben sich einzelne Lehrkräfte qualifiziert und damit den schulischen Erfordernissen Rechnung getragen. Gemeinsam bilden sich die Lehrkräfte zurzeit zum Thema Autismus fort. Darüber hinaus kann das Kollegium auch auf die Kompetenzen der als Lern- und Fachberater tätigen Lehrkräfte der Schule zurückgreifen. Aus dem schuleigenen Förderkonzept gehen die Vereinbarungen und Beschlüsse zu den Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler hervor. Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots die Möglichkeit, am Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch teilzunehmen. Dieses ist freiwillig, wird jedoch von den Lehrkräften bei Bedarf eingefordert. Für die Sekundarstufe II fehlen entsprechende Angebote. Schülerinnen und Schüler mit LRS erhalten ebenfalls Förderunterricht. Einzelne Lehrkräfte erteilen individuelle Unterstützung nach dem Unterricht bzw. in der Hausaufgabenzeit im Rahmen des Ganztags. Neben den zusätzlichen Anforderungen und den gesonderten Stundentafeln in den Leistungs- und Begabungsklassen können leistungsstarke Schülerinnen und Schüler Förderangebote in Arbeitsgemeinschaften, bei regionalen und überregionalen Wettbewerben und besonderen Veranstaltungen, bspw. der Teilnahme an MINT-Camps nutzen. Individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden von den Klassenlehrkräften bzw. Tutorinnen und Tutoren erstellt und in Form eines Entwicklungsberichts fortgeschrieben. Die Kenntnis und Beteiligung der Eltern an den individuellen Förderplänen sind gewährt.

Die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte haben Beschlüsse zur Erfassung der Lernausgangslagen in den Jahrgangsstufen 5 und 7 gefasst. Die Lehrkräfte nutzen zur Ermittlung des Lernstandes teilweise Materialien des LISUM⁸, teilweise auch selbst erstellte. Rückmeldungen über den Lern- und Leistungsstand an die Eltern, Schülerinnen und Schülern erfolgen regelmäßig durch die Erstellung von „Minizeugnissen“ sowohl im Frühjahr als auch im Herbst vor den ebenfalls halbjährlich durchgeführten Elternsprechtagen. Bei auffälligen Leistungsveränderungen führen die Lehrkräfte zudem zeitnahe individuelle Gespräche.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schulgemeinschaft des Marie-Curie-Gymnasiums hat ein vielfältiges außerunterrichtliches Schulleben etabliert. Ein schuleigenes Konzept zur Elternarbeit liegt vor. Eltern engagieren sich eigeninitiativ bei schulischen Veranstaltungen, bspw. bei den Veranstaltungen zum 20-jährigen Schuljubiläum 2011, und haben vereinzelt Stammtische initiiert. Überwiegend bezieht sich ihr Einsatz auf die Klassen ihrer Kinder. Der Förderverein ist im Schulalltag durch regelmäßige Sprechstunden der Vorsitzenden sowie bei wöchentlichen Treffen mit dem Schulleiter präsent. Durch das Netzwerk Eltern-Schule („Copasch“) verfügt das Gymnasium über einen Zugang zu einer Datei mit Angeboten von Eltern für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit, das bisher erst vereinzelt genutzt wurde. Schülerinnen und Schüler wirken mit Unterstützung von Lehrkräften ebenfalls an der Gestaltung schulischer Höhepunkte aktiv mit, bspw. beim jährlichen „Langen Abend der Physik“ und beim „Marie-Curie-Tag“ mit der Präsentation unterrichtlicher Ergebnisse und der Durchführung von Experimenten mit jüngeren Schülerinnen, Schülern und Gästen. Lehrkräfte kennen und nutzen die Fähigkeiten von Eltern, Schülerinnen und Schülern und bezogen sie wiederholt in den Unterricht und bei Veranstaltungen ein, bspw. bei Sportwettbewerben und musikalischen Darbietungen. Die Schule veranstaltet jährlich mehrere traditionelle Höhepunkte, die die Identifikation aller Personengruppen mit der

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien in Berlin-Brandenburg.

Schule stärken. Dazu gehören das Frühlingskonzert und der Weihnachtstag, den ältere Schülerinnen und Schüler für die jüngeren Jahrgangsstufen gestalten. Informationen über das Schulleben erhalten Eltern über die aktuelle und gepflegte Homepage, in den Gremien, über E-Mail-Verteiler in den Klassen sowie durch Briefe der Schulleitung und der Klassenlehrkräfte. Ein Schuljahrestermplan ist veröffentlicht. Konkrete Verantwortlichkeiten und Arbeitsschwerpunkte gehen aus diesem nicht durchgehend hervor. Im Foyer des Hauptgebäudes werden Informationen zum Ablauf des Schulalltags über einen Bildschirm kommuniziert.

Das Marie-Curie-Gymnasium arbeitet regelmäßig mit vielen Partnern und anderen Schulen, teilweise auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen zusammen. Die Fachkonferenz Mathematik kooperiert bspw. mit dem Friedrich-Gymnasium Luckenwalde und dem Kopernikus-Gymnasium Blankenfelde bei der Durchführung und Auswertung der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8. Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Luckenwalde nehmen am „Marie-Curie-Tag“ des Gymnasiums mit eigenen Experimenten teil. Kleinere Fachkonferenzen (Pädagogik, Politische Bildung) arbeiten mit denen der Gymnasien in Blankenfelde und Luckenwalde bspw. bei der Vorbereitung der Abiturprüfungen zusammen. Auf Einladung von Grundschulen führt das Gymnasium Informationsveranstaltungen über die Schulform durch. Die Kinder der benachbarten Gebrüder-Grimm-Grundschule kennen das Gymnasium durch die Nutzung der Physikräume für den Fachunterricht sowie durch die regelmäßige Teilnahme an der „Lesenacht“. Schnupperunterricht für Schülerinnen und Schüler findet am Gymnasium derzeit nicht statt. Überregionale Kontakte zu anderen Schulen bestehen punktuell über die Veranstaltungen der MINT-EC-Schulen. Kontakte zu Schulen im Ausland bestehen zurzeit nicht. Die Schule kooperiert mit einer Vielzahl von außerschulischen Partnern aus den Bereichen Sport, Kultur und Wirtschaft zur Realisierung der Angebote des Ganztagskonzepts, bspw. der DNWAB⁹ zur Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft „Jugendforscherteam“.

Ebenfalls mit Unterstützung von Partnern gestaltet das Gymnasium alle Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung. Das schulische Konzept zur Berufs- und Studienorientierung ist im Schulprogramm verankert. Es benennt und bündelt alle Maßnahmen, die die Schülerinnen und Schüler bei ihrer individuellen Berufs- und Studienorientierung in Theorie und Praxis unterstützen und begleiten. Ziele und Maßnahmen finden sich zudem in den schuleigene Lehrplänen, besonders dem des Faches W-A-T. Im Schuljahrestermplan sind alle Aktivitäten an außerschulischen Orten festgelegt. Bereits in der Jahrgangsstufe 6 nehmen die Schülerinnen und Schüler an der schulinternen Veranstaltung „Zukunftstag“ teil. Ehemalige Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums stellen hier ihre Berufswege und Studiengänge vor. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass erfolgt kontinuierlich ab der Jahrgangsstufe 7. Weitere Elemente bilden die Besuche im Berufsinformationszentrum (BIZ), das Schülerbetriebspraktikum und die Themenwoche in der Jahrgangsstufe 9. Durch Kooperation mit „Studium lohnt!“¹⁰ haben Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II Gelegenheit am Seminar „Entscheidungshilfen“ teilzunehmen, das sie in der individuellen Analyse persönlicher Schwächen und Stärken mit biografischem Ansatz unterstützt. Zudem ist die Themenwoche für die Jahrgangsstufe 12 als Studienorientierungswoche organisiert. Schülerinnen und Schüler planen eigenständig, aber verpflichtend, mit Unterstützung der Agentur für Arbeit drei Tage an verschiedenen Studieneinrichtungen in Brandenburg und nehmen an Veranstaltungen teil, bspw. der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und die Technische Hochschule Wildau. Ebenfalls verpflichtend ist die Veranstaltung „Assessment-Center“ in Zusammenarbeit mit Krankenkassen. Die Berufs- und Studienorientierung gehört zu den expliziten Stärken der schulischen Arbeit des Marie-Curie-Gymnasiums.

⁹ Dahme-Nuthe Wasser, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH Königs Wusterhausen.

¹⁰ „Studium lohnt!“ – Initiative der Brandenburger Hochschulen.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation am Marie-Curie-Gymnasium sind in den Gremien beraten, von der Schulkonferenz beschlossen und den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt. Die Grundsätze orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und den Besonderheiten des offenen Ganztags. Hierzu gehören die Blockrhythmisierung der 3./4. und der 5./6. Unterrichtsstunden sowie die Sicherung der Ganztags- und Förderangebote. Die Umsetzung beider Organisationsformen ist auf Befragungen der Schülerinnen und Schüler (Ganztag) und teilweise auch der Eltern zur Optimierung des Schulalltags zurückzuführen. Berücksichtigung erfordern zudem die Abordnungen mehrerer Lehrkräfte für andere Tätigkeiten, der öffentliche Personennahverkehr und das Klassenraumprinzip für die Jahrgangsstufen 5 und 6 bzw. das Fachraumprinzip für alle anderen Jahrgangsstufen. Der ersatzlose Unterrichtsausfall liegt im Erhebungszeitraum deutlich unter den Landeswerten. Die Schulleitung setzt ein von den Gremien beschlossenes Vertretungskonzept um, durch das Unterrichtsausfall vermieden wird. Zu den zusätzlichen Maßnahmen gehören abgestimmte Wander- und Exkursionstage sowie Sprach- bzw. Klassenfahrten. An jedem Tag ist für die erste bis zur sechsten Stunde eine Lehrkraft als Vertretungsreserve eingeplant.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Marie-Curie-Gymnasiums entwickeln ihre Fähigkeiten in pädagogischen und didaktisch-methodischen Fragestellungen nachweislich regelmäßig weiter. Das Fortbildungskonzept der Schule legt die Verpflichtung und den Umfang der Fortbildungsmaßnahmen für alle Fachkonferenzen fest. Die Schulleitung führt Übersichten über darüber hinaus absolvierte individuelle Fortbildungen. Wiederholt nutzte das Kollegium im Erhebungszeitraum Experten verschiedener Professionen zu Fortbildungszwecken, bspw. zu den Themen Stressbewältigung, aktuelle Erkenntnisse der Hirnforschung und Förderung der Lesekompetenz. Die Fachkonferenzen thematisieren regelmäßig methodisch-didaktische Aspekte und deren Umsetzung im Unterricht. Sichtbare Ergebnisse dieses Prozesses sind bspw. das Leseförderkonzept und die Umsetzung von Thementagen mit fächerverbindendem Charakter (z. B. Tag der Klassik, Europa). Die bisher durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuche wurden in gegenseitigen Rückmeldungen ausgewertet. Die an der Schule regelmäßig arbeitenden Teams, bspw. zu Ganztag, Schulprogramm und Projektgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte mit Schülerbeteiligung (z. B. für den Marie-Curie-Tag), haben festgelegte Zeiten für Besprechungen und Treffen, die im Schuljahresterminplan veröffentlicht sind. Ihre Ergebnisse und Arbeitsstände werden laufend in den Gremien der Schule kommuniziert. Neue Lehrkräfte erhalten eine Einarbeitung durch kollegiale Unterstützung aus den Fachkonferenzen und eine Übersicht über alle relevanten Dokumente und Beschlüsse der Schule. Die Schulleitung vergewissert sich durch persönliche Gespräche und eine Unterrichtshospitation über den Stand der Einarbeitung.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung von Lern- und Prüfungsergebnissen (Jahrgangsstufe 10 und Abitur) sowie von Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 8) erfolgt am Marie-Curie-Gymnasium intensiv in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse der Schule im Vergleich zu den Landeswerten werden in den Elternversammlungen und der Elternkonferenz kommuniziert und auf der schuleigenen Homepage veröffentlicht. Wiederholt wurden aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Arbeit gezogen. Dazu gehört das vereinbarte Simulieren mündlicher Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und in der Sekundarstufe II. Im Ganztag richtete die Schule Förderunterricht ein. In Mathematik wurde das Online-Lernsystem „Bettermarks“ eingeführt. Die Ganztagsangebote wurden im Erhebungszeitraum regelmäßig bezüglich der Nutzung durch Schülerinnen und Schüler und

ihrer Wünsche schulintern schriftlich ausgewertet. Ergebnisse waren die zeitliche Umstrukturierung des Angebots und die Einrichtung von gewünschten Angeboten, bspw. der Arbeitsgemeinschaft Elektronik. Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern holen sich die Lehrkräfte zudem zu der inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Themenwochen. Im Schuljahr 2011/2012 erbat die Schule Rückmeldungen der Eltern in den Jahrgangsstufen 5 und 7, die regelmäßiger Bestandteil der schulischen Evaluationskultur werden soll. Darin wurden sie zum Schulklima, zur Kommunikation mit den Lehrkräften und der Lernentwicklung ihrer Kinder befragt. 2008 nahm die Schule an einer SEIS¹¹-Befragung teil, die weitgehend die Ergebnisse der kurz davor liegenden Erstvisitation bestätigte. Eine Auswertung der Ergebnisse fand schulintern in der Konferenz der Lehrkräfte und auf Elternversammlungen der jeweiligen Klassen statt. Eine systematische Evaluation des Unterrichts mit detaillierter Auswertung findet am Marie-Curie-Gymnasium seit 2011 zum Schwerpunkt „Themenwoche“ statt. Die Schule wertet hierbei die angewendeten Methoden und didaktischen Überlegungen aus. Eigeninitiativ evaluieren einige Lehrkräfte ihren Unterricht zu ausgewählten Unterrichtseinheiten oder in einzelnen Lerngruppen. Dies erfolgte mit Hilfe selbst erstellter Fragebogen, mündlich oder unter Nutzung des Selbstevaluierungsportals (SEP) des ISQ¹². Eine durch die Schule initiierte, schulweite, systematische Erhebung zur Qualität des regulären Unterrichts fand im Erhebungszeitraum nicht statt.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.

¹² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.